

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 15 (1920)
Heft: 10

Artikel: Eine Frau
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-352035>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einladung hatten sechzehn Länder Folge geleistet: Deutschland, England, Frankreich, Österreich, Ungarn, Italien, Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland, Mexiko, Turkestan und selbstverständlich Russland hatten Vertreterinnen entsendet. Aus Bulgarien, Lettland und Litauen waren infolge der in diesen Ländern herrschenden politischen Verhältnisse, die der Ausreise der Delegierten große Hindernisse in den Weg stellten, Genossen statt Genossinnen gekommen. Insgesamt waren 64 Delegierte anwesend.

Die Konferenz stellte sich eine doppelte Aufgabe: Erstens die Teilnahme der proletarischen Frauen in der kommunistischen Bewegung und zweitens Richtlinien auszuarbeiten, die die Kampf- und Arbeitsmethoden der kommunistischen Frauenbewegung festlegen. Die Berichte der einzelnen Delegierten gaben ein anschauliches Bild von dem Umfang der kommunistischen Frauenbewegung, und die Leitsätze, die ausgearbeitet wurden, verbürgten ein planmäßiges Wirken unter dem weiblichen Proletariat. Durch die Konferenz wurden nicht nur notwendige, von der revolutionären Entwicklung geforderte Aufgaben erledigt, sondern von den Teilnehmerinnen durch das Beispiel der kommunistischen Aufbautätigkeit in Russland Erfahrungen gesammelt, die der Entwicklung der Weltrevolution einen neuen, lebendigen Anstoß geben werden.

Zum folgenden geben wir einen Bericht über den Verlauf der Konferenz. Die feierliche Eröffnung derselben fand im Moskauer Großen Theater, das 4000 Personen fasst, statt. Der Riesenraum bot ein überwältigendes Bild: Dicht gedrängt saßen und standen Tausende von Frauen, Arbeiterinnen aus allen Rayonen Moskaus, die gekommen waren, um die ausländischen Delegierten zu begrüßen. Bucharin eröffnete namens des Exekutivomitees der dritten Internationale die Konferenz. Er begrüßte die ausländischen Delegierten, die gekommen waren, um für die wachsende kommunistische Bewegung in ihren Ländern zu zeugen, und die russischen Arbeiterinnen, die trotz ungeheurer Schwierigkeiten unermüdlich und erfolgreich am kommunistischen Aufbauwerk tätig sind. Er verwies darauf, daß die kommunistische Internationale keine besondere Frauenorganisation anerkenne, daß sie sich aber von der Tatsache leiten lasse, daß die besonderen Verhältnisse, unter denen die Frauen heute zu leben gezwungen sind, und die durch ihre bisherige Stellung im Wirtschafts- und Familienleben geschaffen wurden, besondere Agitationsmethoden unter den proletarischen Frauen erfordern. Deshalb begrüßte die dritte Internationale die Zusammenfassung der Kommunistinnen in eigenen Agitationszentren, wissend, daß auf diesem Wege die breiten Schichten der Proletarierinnen rascher in die kommunistische Bewegung hineingezogen werden.

Nach der Wahl des Präsidiums, in das zu Ehrenvorsitzenden

zimmer! Wie leicht der Lehrer alles aus den Kinderherzen heraus holt, wie sich alle um die Antworten streiten, wie ihre Augen voll innerer Schaffensfreude glänzen! Selbst der bleiche, sonst so teilnahmslose Wagners Paule ist heute wie aufgetaut und voll lebendiger Teilnahme am Unterricht.

So schnell wie heute ist der Schulvormittag noch nie vorübergegangen. Als die Kinder heimelten, beginnt zu Hause wiederum das Gefrag. Ob er tüchtig draufschlägt, meint der alte Großvater der Gertrud. O nein, er hat den Stock vor unfern Augen zerbrochen, und wir alle wollen auch ohne Stock noch viel, viel fleißiger lernen, ruft Gertrud voll Eifer dem Großvater zu.

Dennoch die alte Bäse Rike räuspert sich, hebt ihren Finger bedächtig in die Höhe und fragt voll feierlichem Ernst: Ja, hat er auch mit euch gebetet? Totenstille herrscht auf diese gewichtige, entscheidende Frage.

Aber voll Eifer entgegnet Otto darauf: Beten tut er nicht mit uns, das sei Sache jedes einzelnen und gehöre ins stille Kämmerlein. Aber morgens gibt er jedem die Hand und schaut einem so tief in die Augen, daß es viel feierlicher ist als beim alten Lehrer Welz, bei dem wir während des Schulgebets einander immer mit den Füßen klopfen.

Als Otto geendigt hat, ist ein verlegenes Schweigen im Zimmer. Man hört die Uhr ticken. Nachdenklich geht die alte Bäse Rike in ihr Hinterstübchen.

*

Von Tag zu Tag gehen die Kinder freudiger in die Schule. Immer mehr schließen sich Kinder und Lehrer in enger Arbeitsgemeinschaft zu echter Freundschaft zusammen. Von einem Schulstreit getraut sich heute niemand im Dorf mehr zu reden.

—□□—

Genosse Lenin und die Genossinnen Krupskaja, Klara Zetkin, Kollontay und Balabanow gewählt wurden, folgten die Begrüßungsreden der Vertreter der einzelnen Länder. In den Reden kam die rückhaltlose Bewunderung zum Ausdruck, die die ausländischen Genossinnen der heroischen Arbeit der russischen Frauen entgegenbringen. Und angesichts der durch die Revolution geschaffenen Verhältnisse in Sowjetrußland, die von den Frauen die Ketten der bisherigen Sklaverei, im Hause wie in der Familie, lösen, gelobten die Delegierten, in ihren Ländern unbirrt um die Herbeiführung des Kommunismus zu kämpfen. Begierig und dankbarfüllt folgten die russischen Arbeiterinnen diesen Reden. War es doch seit drei langen Jahren vollständiger Abschaffung das erstmal, daß ihnen Berichte über die proletarische Frauenbewegung aus den anderen Ländern gebracht wurden.

Die Tagesordnung der Konferenz umfaßte folgende Punkte: 1. Die Frauen und die dritte Internationale. 2. Berichte der Delegierten. 3. Die Lage der Arbeiterinnen und Bäuerinnen in Sowjetrußland. 4. Kampfziele und Kampfmethoden. 5. Organisationsfragen. Beim ersten Punkt wurde nach einem kurzen Referat des Genossen Taroslawsky, das an anderer Stelle abgedruckte Manifest der dritten Internationale an die Frauen befohlen.

Einen breiten Raum nahmen natürlich die Berichte aus den einzelnen Ländern ein. Es ist nicht möglich, alle Berichte, und noch dazu ausführlich, so wie sie es verdienten, hierherzusehen.

Aus dem Kaukasus berichtete die Genossin, daß die georgischen und die armenischen Frauen vor allem unter dem Druck der dort herrschenden besonderen Familienverhältnisse zu leiden haben. Ein großer Teil der Arbeit muß darauf verwendet werden, die Frauen aus dem Zoch der alten Familienverfassung zu befreien. Die gleichen Verhältnisse sind in Turkestan. Dort werden die Mädchen bereits mit zwölf bis vierzehn Jahren verheiratet; die Kaufsche ist allgemein. Die kommunistischen Agitatorinnen stoßen auf ungeheure Schwierigkeiten, da 99 Prozent der Frauen nicht lesen und schreiben können. Die Agitation muß dort nur mündlich geführt werden, wobei es wieder sehr schwer ist, an die Frauen heranzutreten, da sie sich in öffentlichen Versammlungen, die auch von Männern besucht werden, nicht zeigen dürfen. Man muß sie also einzeln auf der Straße anprechen und solcherart an sie heranzutreten versuchen. Die orientalische Frau ist sehr empfänglich für die kommunistischen Ideen, und trotz der Schwierigkeiten der Agitation folgt sie begeistert dem Ruf zum Kampf für ihre Befreiung.

Ebenso interessant war das Referat, das Genossin Inessa über die Lage der Arbeiterinnen und Bäuerinnen in Sowjetrußland erstattete.

Eine Frau.

Eine Frau wollte mich sprechen. Eine Jüdin. In Landas Dunkelkammer im Metropol. Eine Schwerfrau, kündigte man mir an. Geisteswandler, hart.

Sie sprach mit mir über die deutsche Revolution. Neben den Entwicklungsdurchschnitt der deutschen Revolution, über das Führerproblem und anderes Wesentliche noch.

Ich weiß den Namen nicht mehr. Sie gilt etwas in der Partei, sagt man mir. Sie muß etwas gelten, denn sie ist ein Fels.

Sie hieb, ich analysierte, ich zog, ich suchte zu kneten. Es half nichts. Sie sprach nur selten in meinen Schwall, aber dann sprach sie dicke Steine, Felsbrocken.

Solch eine Frau hatte ich noch nicht erlebt. Lieblich dabei. Der schwarze Kopf, der helle Mittel Scheitel gebogen gegen mich. Kein Zorn, eine steinerne Duldung, eine felsige Duldung, ein lächelnder Fels.

Das war eine politische Frau, eine weiße Frau und eine Frau dabei. Ich wußte vorher nicht, daß es solche Frauen gibt. Politische Frauen waren Greuelmärchen für mich. Niemals habe ich die Reden politischer Frauen gehört.

Diese Frau in Landas Dunkelzimmer im Metropol war eine politische Frau. Ein lieblicher Fels, eine Quadratensprecherin. Ich wunderte mich noch, daß eine solche existiert.

Das war nicht Rachel, das war nicht Frau von Stein, das war eine ganz andere Frau und lieblich war sie dabei. Ein Wunder, ein wirkliches Wunder.

*

Moskau 1920.

Tagebuchblätter von Dr. Alfons Goldschmidt. Zu beziehen durch die Unionsbuchhandlung. Ernst Rowohlt, Verlag, Berlin.